



NIEDERSÄCHSISCHER LANDTAG

**Christian Dürr**

Mitglied des Landtages  
Umweltpolitischer Sprecher  
der FDP-Landtagsfraktion

**Wahlkreisbüro**

Brookdamm 40  
27777 Ganderkesee  
Tel.: (04222) 400 0850  
Fax: (04222) 400 0860

**Landtagsbüro**

Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1  
30159 Hannover  
Tel.: (0511) 3030-3405  
Fax: (0511) 3030-99-3405

**Internet**

[www.christian-duerr.de](http://www.christian-duerr.de)  
[christian.duerr@lt.niedersachsen.de](mailto:christian.duerr@lt.niedersachsen.de)

Rede zu den Mündlichen Anfragen:

Frage 1:

**Niedersächsische Kernkraftwerke für den Klimaschutz**

114. Sitzung des Niedersächsischen Landtags am 08. März 2007

Mündliche Anfragen

Drs. 15/3570

**Christian Dürr (FDP):**

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Der aktuelle Bericht des UN-Klimarates IPCC unterstreicht die Prognose einer weiteren Erderwärmung.

Nach Auffassung des IPCC haben die von den Menschen verursachten Emissionen von Treibhausgasen, vor allem von CO<sub>2</sub>, daran einen entscheidenden Anteil. Unter führenden Industrienationen besteht Einigkeit darüber, dass möglichst effektiv gehandelt werden muss. Ein solches effektives und schnelles Handeln ist nicht nur die sicherste, sondern den Experten des IPCC zufolge auch die kostengünstigste Methode, von Menschen verursachte Veränderungen des Weltklimas zu minimieren. Wie die *Hannoversche Allgemeine Zeitung* in ihrer Ausgabe vom 23. Februar 2007 berichtet, sehen die Autoren des IPCC Berichts in der Nutzung der Kernenergie eines von mehreren erforderlichen Mitteln, um den CO<sub>2</sub> Ausstoß zu verringern und damit die Erderwärmung in Grenzen zu halten.

(Unruhe - Glocke des Präsidenten)

In Niedersachsen sind zurzeit drei Kernkraftwerke in Betrieb. Zwei dieser Kraftwerke, Emsland und Grohnde, gehören laut einem Bericht der *Nordwest-Zeitung* in der Ausgabe vom 22. Februar 2007 zu den zehn produktivsten Kernkraftwerken weltweit. Das dritte niedersächsische Kraftwerk, Unterweser, hat die Liste der besten zehn nur knapp verpasst.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Wie viel CO<sub>2</sub> konnte im Vergleich zu einer Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen durch die drei niedersächsischen Kernkraftwerke eingespart werden?

(Unruhe - Glocke des Präsidenten)

2. Wie bewertet sie die Stromproduktion in Kernkraftwerken vor dem Hintergrund des Klimawandels?

3. Besteht nach Ansicht der Landesregierung die Möglichkeit, auf die weitere Nutzung der Kernenergie zu verzichten, ohne den Klimawandel zu verstärken?

[...]

**Christian Dürr (FDP):**

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Herr Wenzel, ich sage es ganz deutlich: Ich finde es sehr bedauerlich, dass die Grünen überhaupt nicht verstanden haben, dass es bei der Lösung der dringenden Probleme des Klimaschutzes vor allem um Schnelligkeit geht. Ich finde das deshalb bedauerlich, weil sie nicht verstanden haben, dass wir in Zukunft auf überhaupt keinen CO<sub>2</sub>-freien Energieträger verzichten können, weder auf die erneuerbaren Energien noch auf die Kernenergie.

Ich möchte die Landesregierung Folgendes fragen. Es gibt eine Studie der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Ich denke, diese Gesellschaft ist über jeden Zweifel erhaben.

(Lachen bei den GRÜNEN)

- Meine sehr verehrten Damen und Herren von den Grünen, dass Sie Wissenschaftler nicht ernst nehmen, haben wir schon gemerkt.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Diese Studie trägt die Überschrift: „Klimaschutz und Energieversorgung in Deutschland 1990 - 2020“. In den Schlussfolgerungen kommt diese Studie zu folgendem Ergebnis - ich zitiere -:

„Die Kernkraftwerke leisten einen Beitrag zum Klimaschutz, der mittelfristig allenfalls zu einem kleinen Teil durch andere CO<sub>2</sub>-freie Energieträger übernommen werden kann. Daher ist zu empfehlen, die Kernkraftwerke länger laufen zu lassen, als bislang vorgesehen.“

Ich frage die Landesregierung, was sie von diesen Schlussfolgerungen hält.

[...]

**Christian Dürr (FDP):**

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Bevor ich meine Frage stelle, will ich noch etwas zu dem Beitrag des Kollegen Meihbies sagen; denn das, was Sie hier vorne gemacht haben, Herr Meihbies, war schon ein ganz schön starkes Stück.

(Dr. Philipp Rösler [FDP]: Geschichtsklitterung! - Andreas Meihbies [GRÜNE]: Haben Sie verdient!)

Die FDP mit Hans-Dietrich Genscher war die erste Partei in Deutschland, die das Thema Umweltpolitik überhaupt zur Sprache gebracht und die fünf Punkte zur Umweltpolitik aufgeschrieben hat.

(Beifall bei der FDP)

Damals gab es die Grünen noch nicht einmal, meine Damen und Herren! Damals waren Sie noch nicht erfunden. Mir wäre es am liebsten, wenn es so geblieben wäre.

(Zuruf von Ursula Helmhold [GRÜNE])

Aber nun zu meiner Frage.

(Hans-Dieter Haase [SPD]: Aus welchen Geschichtsbüchern haben Sie eigentlich gelernt?)

- Dass Sie keine Geschichte kennen, Herr Haase, das wissen wir alle.

(Unruhe bei der SPD - Zuruf von der SPD: Fragen!)

Die Grünen und die SPD werfen bei den Energieträgern - bei den erneuerbaren Energien, bei der Kernenergie und bei den Kohlekraftwerken – immer viel durcheinander, insbesondere was die Lastfähigkeit angeht. Bei einem Vergleich der Beiträge zur Sicherung des Stromnetzes in Deutschland wird immer vieles durcheinander geworfen. Deswegen frage ich die Landesregierung: Wie sieht es, insbesondere was die Lastfähigkeit betrifft, mit der Kernenergie aus, und welchen Beitrag leistet sie zur Sicherheit der Stromversorgung in Deutschland?

(Beifall bei der FDP)

*Quelle: Stenographischer Bericht der 114. Sitzung des Niedersächsischen Landtags, herausgegeben am 21. März 2007.*